

# Heimblatt

## Ausgabe 2/2010



ÖBPB Martinsheim Mals  
Alten- und Pflegeheim



**IMPRESSUM:**

**Redaktion:** Norbert Punter, Brunhilde Pritzi, Michaela Moriggl, Karoline Frank;

**Layout:** Melanie Telser, Markus Reinstadler;

**erscheint:** vierteljährlich;

**Auflage:** ca. 250 St. pro Ausgabe;

**Titelbild:** gemalt vom Heimbewohner Ziornheld Anton - 2007;

**e-mail:** [info@martinsheim.it](mailto:info@martinsheim.it)

**Web:** [www.martinsheim.it](http://www.martinsheim.it)

# Inhaltsverzeichnis

Biographie Magdalena Patscheider

Bildübergabe Mittelschule Glurns

Kutschenfahrt nach Langtaufers

Informationsabend mit Herrn Viertler

Kunst im Martinsheim

Firmlinge zu Besuch

Singen im Kapuzinerstübele mit Adolf

Informationsveranstaltung für Angehörige

Neue Heimbewohner im Martinsheim

Geburtstage

Verstorbene

Vom Schaf bis zur Iodenen Hose

Lustig ist die Fasnacht

Nie stehen bleiben, aufbrechen und bewahren

Diakon Luigi Piergentili stellt sich vor

Personalseite

Nachrichten und Neues aus dem Altersheim

Rätsel

## **Biographie von Patscheider Magdalena**



Magdalena wurde am 20.04.1921 in Reschen geboren. Sie war das sechste von acht Geschwistern, vor ihr waren 5 Buben. Vier ihrer Brüder mussten im 1. Weltkrieg ihr Leben lassen. Nach Magdalena kam noch ein Bruder, der seit dem 2. Weltkrieg als vermisst gilt und ihre jüngste Schwester Josefa, welche sich mit ihr im Martinsheim das Zimmer teilt. Magdalena besuchte 8 Jahre lang die italienische Schule in Reschen. Wenn während der Schule unter den Kindern deutsch gesprochen wurde, mussten sie den Satz: „a scuola si parla l'italiano“ 50x schreiben.

Wenn Magdalena von ihren Eltern spricht, leuchten heute noch ihre Augen. Leider ist ihr Vater viel zu früh verstorben, damals war Magdalena erst 5 Jahre alt; er starb, weil er Wasser mit einer Gift-Ifer getrunken hat, so erzählte es ihre Mutter. Das „Vaterle“ hat uns sehr gefehlt, sagt sie. Auch ihre Mutter sei eine sehr gute Frau gewesen und immer wenn die Last der Arbeit zu groß wurde, ging sie nach Valierteck wallfahrten; dies riet sie auch ihren Kindern.

Bis zum 28. Lebensjahr arbeitete Magdalena zu Hause in der Landwirtschaft, danach sollte sie für 2 Jahre zu einer Tante nach Spoleto (Umbrien), um dort in der Pension zu arbeiten. Es waren die Jahre 1949 und 1950, ein heiliges Jahr der Kirche, in dem viele Pilger, darunter auch 10 Reschener, nach Rom pilgerten. Magdalena, die von der Pilgergruppe abgeholt wurde, stürzte vor Eifer und Freude zu Boden und verletzte sich das Knie. Doch Magdalena, fest im Glauben, fuhr trotz der offenen Wunde mit, versorgte die Wunde selbst und siehe ihr Vertrauen auf Gott hat geholfen und so erinnert heute nur noch eine große Narbe am Knie von dieser Verletzung.

Nach 2 Jahren kam ein Brief in dem Magdalena aufgefordert wurde unverzüglich nach Hause zu kommen, denn es stand die Umsiedlung durch die Seestauung unmittelbar bevor.



Ihre Hilfe und Unterstützung war nötig. Das Wasser füllte mittlerweile schon den Keller, obwohl die Familien immer noch drin wohnte. Vom „Hoamatle“ neben der alten schönen Kirche mussten sie in das Neudorf ziehen. Das war ein sehr trauriger Abschied mit viel Tränen und Wehmut.

Die Grauner mussten ihre flachen Wiesen, wo man keinen „Schrepfer“ am Heuwagen brauchte, für die Seestauung hergeben.

Mit 32 Jahren, also im Jahre 1952 heiratete Magdalena. Er war ein guter und treuer Mann mit dem sie 3 Kinder hat. Der ältere Sohn lebt in Reschen und betreibt dort eine Landwirtschaft, das zweite Kind, eine Tochter, verstarb

an einem Blinddarmdurchbruch und die jüngste Tochter zog mit ihrem Mann nach München zu einer Tante. Ab dem Jahre 1962 ging Magdalena täglich zu den Carabinieri in die Kaserne zum putzen und aufräumen.

Sie wurde von allen dort sehr geschätzt, noch heute pflegt sie mit einigen Carabinieri Beamten einen regen Briefwechsel.

Magdalena verrichtete jede Arbeit mit Freude. Den Ausgleich fand sie bei ihrer besten Freundin Erna vom Schwarzen Adler. Mit ihr konnte sie aus Herzenslust singen und erzählen.

Die Zeit verging und Magdalena spürte die Last der Jahre und so beschloss sie in das Hospiz von St. Valentin zu übersiedeln, wo bereits ihre jüngere Schwester Josefa wohnte. Die körperliche Verfassung von Magdalena verschlechterte sich, der Schwindel hat sie verfolgt und so sorgte sich ihre Tochter und wollte sie im Martinsheim von Mals unterbringen. Magdalena war über diese Entscheidung ihrer Tochter zuerst sehr „sierig“, denn sie wollte nicht nach Mals.

Heute jedoch ist sie froh und glücklich im Martinsheim gemeinsam mit ihrer Schwes-ter Josefa. Magdalena findet nur Worte des Lobes über die gute Küche, die gute Betreuung in der Pflege und der Freizeitgestalterinnen.

Sie ist zufrieden mit sich und er Welt.



## Winterzauber... im verschneiten Langtaufers



Fahrt in Richtung Melageralm



Die Gruppe ist auf der Alm angekommen



In gemächlichen Tempo brachte uns das Haflingergespann nach Hause.

Im März war es wieder so weit. Eine Gruppe Heimbewohner machte sich gemeinsam mit den Freizeitgestaltern auf dem Weg nach Langtaufers.

Ein etwas anderer Ausflug erwartete uns, da die Temperaturen nicht so hoch waren wie im Sommer und der Schnee verdeckte das ganze Tal.

Die letzten Kilometer waren für uns alle spannend. Diese legten wir mit einer Pferdekutsche zurück. Jeden erinnert das sicher an seine Vergangenheit.

Die Pferdekutsche fuhr uns bis zur Melager Alm. Dort erhielten wir ein warmes Getränk. Die Alm hat nämlich auch im Winter für Langläufer, andere Sportler und Wanderer geöffnet.

Nach einer Stärkung und einem gemütlichen Ratscherle trat man den Heimweg an. Die Heimbewohner und Mitarbeiter bedanken sich auf diesem Weg beim Kutscher.

# **Informationsabend für Angehörige und freiwillige Helfer mit Herrn Viertler**

*Am Donnerstag, 13.05.2010 um 19 Uhr im Mehrzwecksaal Altenheim Mals*

## *Thema: „Vom Verstehen zum Verständnis“*

Die Diagnose Alzheimer stellt Betroffene und Angehörige vor große Herausforderungen. Anhand praktischer Beispiele wird den TeilnehmerInnen der Verlauf der Erkrankung verständlich näher gebracht. Als Leitfaden dienen Wörter, die alle mit dem Buchstaben G beginnen. Gehirn, Gedächtnis, Geschichte (Biografie) - Geschehenes aufarbeiten.

Durch Verknüpfung von Theorie und Praxis wird den TeilnehmerInnen das Werkzeug für gelingende Begegnungen zur Verfügung gestellt.

Anschließend ist Herr Viertler gerne bereit Fragen zu beantworten.

---

*Referent: Herr Ernst Viertler, gerontopsychiatrischer Krankenpfleger in Ruhestand aus der Nähe von Salzburg. Herr Viertler kommt heuer bereits zum vierten Mal zu uns ins Heim, um unseren Mitarbeitern aus allen Bereichen sein wertvolles und praxisnahes Wissen im Umgang mit unseren Bewohnern zu vermitteln.*

---



Wir freuen uns bereits wieder auf seinen Besuch und hoffen, dass auch Sie liebe Angehörige und Freiwillige einen interessanten und informativen Abend mit ihm verbringen werden. Auf eine zahlreiche Teilnahme würden wir uns sehr freuen.

## *Kunst im Martinsheim*

Die Mittelschüler aus Glurns arbeiteten im Wahlpflichtfach monatelang an Blumenbildern.

Unter der Anleitung von Kunstlehrerin Elisabeth Steiner wurde fleißig entworfen und gemalt. Im Dezember wurden die Bilder von den Schülern persönlich den Heimbewohnern überreicht. Diese freuten sich sehr über die Bilder. Inzwischen verschönern die Bilder die bisher leeren Wände des Mehrzwecksaales.



Wieser Melanie



Christandl Sophia



Christandl Cornelia



Marseiler Sara

## **Firmlinge zu Besuch**

Die Firmlinge verbrachten einige Stunden mit unseren Heimbewohnern. Da sie bald das heilige Sakrament der Firmung zusammen mit dem Abt und ihrer Familie feiern dürfen. Gemeinsam mit den Freizeitgestaltern wurde gefilzt, gebastelt und gespielt. Jung und Alt verbrachten miteinander unterhaltsame Stunden.



links: Firmlinge und Heimbewohner beim „Mensch ärgere dich nicht“.  
rechts: beim Papierblumen basteln

## SINGEN IM KAPUZINER-STÜBELE MIT ADOLF

„Es ist nie zu früh und nie zu spät, mit dem Singen anzufangen“



Es ist allseits bekannt, dass Musik eine heilende Wirkung für gesunde wie für kranke Menschen hat. Musik verbindet und bringt uns Menschen einander näher. „Sie bringt uns Freude und macht uns zu Freunden.“

Oft haben wir aber als Kinder negative Erfahrungen mit dem Singen gemacht, vor allem durch negative Bewertungen. So lassen wir heute in der Regel andere für uns singen. Der Perfektionismus, das Bewerten, die Scham, hat uns die Freude genommen und lässt uns weitgehend verstummen. Schade, denn das Singen:

- **entspannt und löst Stress**
- **baut Ängste ab und fördert das Vertrauen**
- **wirkt antidepressiv**
- **baut Tatkraft und Zuversicht auf**
- **es fördert eine optimistische Lebenshaltung**
- **lässt uns Gemeinschaft erleben**
- **lässt den Humor wachsen**
- .....



Daher mach mit und komm zum Singen ins „Kapuziner-Stübele“. Die Teilnahme an den Singstunden steht allen offen die mitsingen oder auch nur zuhören wollen. Alle Heimbewohner, das Heimpersonal und auch die Besucher der Heimbewohner sind herzlich eingeladen mitzumachen. Wir singen einfache Volkslieder, die noch von der Schulzeit her bekannt sind. Auch neue Lieder werden zwischendurch erarbeitet und eingelernt.

Wie heißt es so treffend in Liedtexten:

- **Singen isch inser Freid**
- **Wenn des Singen nit war, war die Welt wohl lei laar.**
- **Erst des Singen des macht, dass des Herz wieder locht**
- **Gibt dem Leben an Sinn, isch die gonze Freud drind.**
- **Zu guater Stund a Liadl, a lustigs wia a stads,**
- **Hoalt vielmal mehrar Übel, als du vermonen tatst.**

Für Heimbewohner die nicht ins „Stübele“ kommen können, weil sie ans Bett gebunden sind, kann auch im Zimmer etwas vorgesungen werden (z. B. Lieblingslied).



## Geburtstagsfeiern

Herr Adolf Wittmer und Frau Trudi Theiner haben sich bereit erklärt die monatlichen Geburtstagsfeiern unserer Heimbewohner mit Musik und Gesang schöner zu gestalten.

# NEUES



## Informationsveranstaltung für Angehörige und Bekannte unserer Heimbewohner



Um den Kontakt mit den Angehörigen, dem wichtigsten Bindeglied zwischen den Bewohnern und uns zu pflegen und diese über die Geschehnisse bei uns im Heim auf dem Laufenden zu halten, organisieren wir einmal im Jahr eine Informationsveranstaltung. Heuer hat diese im Februar stattgefunden und folgende Schwerpunkte beinhaltet:

Nach der Begrüßung stellte die Pflegedienstleiterin Frau Helga Lindenthaler kurz das Projekt der Qualitätsinitiative der Altenheime Südtirols vor, über das wir auch im Heimblatt laufend berichten. Danach verschaffte uns unserer Physiotherapeutin Frau Katherina Platter anhand einer Präsentation einen Einblick in ihre vielseitige, oft noch unbekannte Arbeit mit unseren Bewohnern.

Auch das anschließende Kurzreferat von Frau Hannelore Moriggl und Frau Brunhilde Pritzi über die Kinästhetik (=schöne, angenehme Bewegung) war sehr praxisnah. Etwas theoretischer aber nicht weniger interessant waren dann die Ausführungen unseres Direktors Roland Reinalter zu den Neuerungen der Pflegesicherung/des Pflegegeldes.

Auch auftretende Fragen wurden beantwortet. Bevor es dann zum gemütlichen Teil überging, wurden die Anwesenden anhand einer Fotopräsentation der Veranstaltungen für unsere Bewohner, durch das Jahr 2009 geführt. Wir möchten uns bei allen bedanken, die unserer Einladung gefolgt sind und uns ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Besonders gefreut haben uns die positiven Rückmeldungen der Angehörigen, die wir gerne an unsere Mitarbeiter weitergeben und die uns in unserem täglichen Tun stärken. Ein Danke geht auch an die Mitarbeiter, welche für das leibliche Wohl gesorgt haben und an die Organisatoren und Referenten.





Köll Katharina



Paulmichl Anna



Pohl Anton



Ofner Aloisia

### neue Heimbewohner!

- Köll Katharina
- Paulmichl Anna
- Pohl Anton

### Entlassen aus Dauerpflege

- Jochum Anna Maria
- Schöpf Rosa

### Wir sind kurz zu Besuch...

- Habicher Josefa
- Klotz Ottilia
- Ofner Aloisia
- Thöni Marianna

# Willkommen...

# Alles Gute zum Geburtstag

## Februar

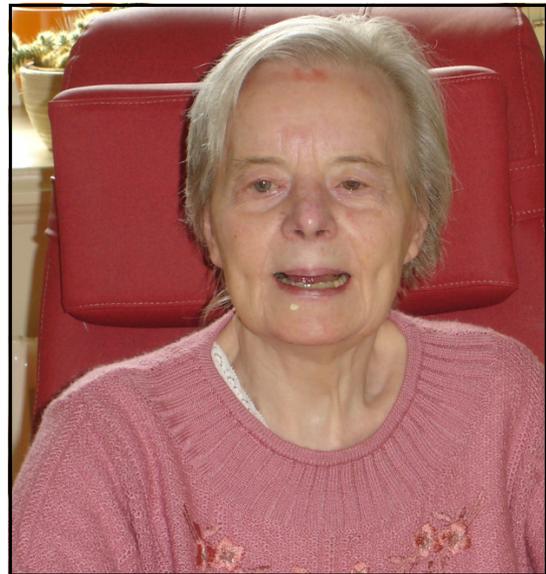
Pobitzer Veith Maria	91 Jahre
Hafele Renato	64 Jahre
Tischler Veronika	91 Jahre
Niederegger Kassian	85 Jahre
Stocker Maria	84 Jahre
Paulmichl Hermann	80 Jahre
Dürager Maria	101 Jahre
Lindenthaler Heinrich	80 Jahre
Koch Aloisia	91 Jahre
Köllemann Alfred	79 Jahre
Kaltenbacher Albina	88 Jahre

## März

Wieser Maria	97 Jahre
Telser Franziska (Bild)	74 Jahre
Patscheider Josefa	84 Jahre
Habicher Josefa	87 Jahre



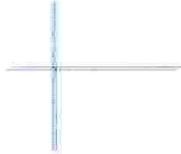
Niederegger Kassian und seine Frau Albina



Gemütliches Beisammensein bei einer der Geburtstagsfeiern



# Wir gedenken unserer verstorbenen Heimbewohner



Wie viele Jesus Christus aufnahmen,  
denen gab er Macht,  
Gottes Kinder zu werden,  
denen, die an seinen Namen glauben.  
*(Johannes 1,12)*



In lieber Erinnerung an

**Maria Paulmichl**

Wwe. Pazeller

geb. 06.04.1921 gest. 24.03.2010

Herr, gib ihr die ewige Ruhe



Auferstehung  
ist unser Glaube.  
Widerschen  
unsere Hoffnung,  
Gedenken  
unsere Liebe.

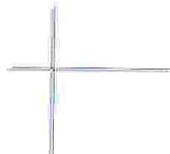
Ruhe in Frieden



**Rosa Wwe. Gamper**

geb. Pfösl - Egger Rosa

\*21.08.1924 - †23.01.2010



Müh' und Arbeit war dein Leben,  
treu und fleißig deine Hand.  
Ruhe hat dir Gott gegeben,  
denn du hast sie nie gekannt.



In lieber Erinnerung an

**Magdalena Stecher**

\* 20.07.1919 † 15.03.2010

# Vom Schaf bis zur lodenen Hose!

erzählt von Heinrich Lindenthaler und Elisabeth Joos



Nachdem die Schafe im Herbst von den Almen heimgekehrt waren, hat man ihnen mit holzernen Kluppen die Füße zusammengebunden, auf einen niederen Tisch gelegt und sie mit der Schafschere geschert.

Die gewonnene Wolle wurde dann anschließend 1 Tag lang ins Wasser eingeweicht, danach am Brunnen gewaschen und schließlich ausgebreitet, um sie in der Sonne zu trocknen. In der Nacht wurde die Wolle dann in den Stadl gebracht, damit sie nicht feucht oder gestohlen wurde.



Als bald brachte man die Wolle nach Laatsch zum „Katatschn“. Es entstanden lange „Welger“, die man nach Hause nahm. Aus denen hat man dann mit dem Spinnrad die Wolle gesponnen. Diese hat man dem Weber gebracht, um Loden zu machen. Aus dem Lodenstoff wurde vom Schneider dann die Hose gemacht.

Wollte man sie auch noch gefärbt haben, gab man sie zum „Farber“ nach Schleis zur weiteren Behandlung. Früher hatte jeder Mann im Winter lodene Hosen an, denn diese hielten warm und waren zudem recht strapazierfähig. Nebenbei wurden Socken, Strümpfe und Kapuzen gestrickt.



# Lustig ist ...



sogar der Chef und all  
seine  
Mitarbeiter,  
sind zu Fasching lustig  
und heiter...



...es wird gesungen ...

...getanzt und gelacht...



...manch einer hat auf einmal ei-  
ne volle Haarespracht



# ...die Fasnacht !!



die Frau wird zum Mann...  
und der Mann zur Frau gekört...

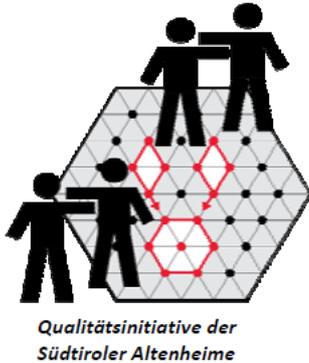
aber zu Fasching das niemand  
stört....

der Clown uns an diesem  
Tag die Suppe macht,

und das Publikum darüber  
lacht.



# Nie stehen bleiben...



Im folgenden Teil möchten wir sie über den Stand des Projektes Qualitätsinitiative im Martinsheim informieren.

Im Jänner 2010 hat das Kernteam in einem Treffen mit unserem Berater Christian Schneller die Ziele für unser Heim von 2010–2012 festgelegt. Diese Ziele wurden dann den Mitarbeitern mitgeteilt, welche nun, je nach Ziel, in Arbeitsgruppen oder in den jeweiligen Bereichen unterteilt werden. Dort beginnen sie

Maßnahmen zu erarbeiten, um diese Ziele zu erreichen.

Ihnen liebe Leser möchten wir einige wichtige Ziele vorstellen:

- **Bereichsübergreifende Zusammenarbeit verbessern**

Da wir festgestellt haben, dass die Zusammenarbeit aufgrund der vielen Bereiche, Mitarbeiter und Bewohner manchmal nicht so gut klappt, werden in einer Arbeitsgruppe bestehend aus Mitarbeitern aller Bereiche, konkrete Maßnahmen erstellt, um die Zusammenarbeit zu verbessern.

- **Betreuungsplan einführen**

Unter Betreuungsplan versteht man die zielgerichtete Planung, Durchführung und Bewertung von Betreuung für Menschen, die in Alters- und Pflegeheimen wohnen. Zur Einführung des Betreuungsplanes in den Altenheimen Südtirols führt der Verband der Altenheime Schulungen und Hilfestellung bei der Umsetzung durch. Schrittweise und mit Unterstützung der Referenten werden wir dann versuchen die Betreuungspläne zu erstellen.

- **Offizielle Genehmigung besonderer Formen der Dementenbetreuung**

Wie sie bereits wissen, werden in unserem Heim im Erdgeschoss vorwiegend Menschen betreut, die an irgendeiner Form von Demenz erkrankt sind. Unser Ziel ist, dafür die offizielle Genehmigung des Landes zu bekommen. Nachdem wir bereits ein Konzept ausgearbeitet haben, werden wir uns bemühen, dieses weiterhin so zu leben, dass die Menschen individuell gemäß ihren Bedürfnissen dementengerecht und mit Würde und Respekt betreut werden.



# aufbrechen und bewahren

## Diakon Luigi Piergentili

Nach einer längeren Zeit des Studiums und der geistlichen Vorbereitung stand am 16.09.2007 für Luigi Piergentili die Diakonatsweihe an. Er wurde vom nun leider verstorbenen Diözesanbischof Dr. Wilhelm Egger geweiht.

Der Diakon assistiert dem Priester bei der Eucharistiefeier, er bringt den Kranken und Sterbenden die hl. Kommunion, leitet Andachten und Wort-Gottes-Feiern, besucht Kranke, Alte und Notleidende, begleitet Sterbende und Trauernde, sucht den Kontakt zu Fernstehenden, unterstützt und begleitet Caritasgruppen.

Diakon Luigi Piergentili ist Verehrer vom Heiligen Pater Pio von Pietrelcina geworden und hat sich immer mehr der Kirche genähert. Er besuchte das Theologische Studium in Brixen. Er war sich anfangs nicht sicher ob er das Amt des Diakons übernehmen sollte, aber nach einer Wallfahrt nach Lourdes kam er überzeugt zurück und ließ sich zum Diakon weihen.



Wir Mitarbeiter und alle Heimbewohner danken dem Diakon für seine regelmäßigen Besuche und seinen geistlichen Beistand.



### **Offizielle Verabschiedung**

In einer kleinen Runde wurden Frau Erika Rainalter und Frau Frieda Pfeifer verabschiedet. Sie konnten heuer in ihren wohl verdienten Ruhestand treten und somit einen neuen Lebensabschnitt beginnen. Bei Kaffee und Kuchen wurde ihnen von der Präsidentin Brigitte Höller jeweils ein Geschenk überreicht. Wir wünschen Ihnen alles Gute für die Zukunft.

### **Verdienter Ruhestand**

Frau Frieda Pfeifer konnte am 31.03.2010 ihren wohlverdienten Ruhestand antreten. Für ihre weitere Zukunft wünschen wir ihr alles Gute.

### **Rückkehr vom Mutterschaftsurlaub**

Frau Elisabeth Eberhart (im Bild) begann am 01.02.2010 ihren Dienst in der Waschküche. Wir wünschen ihr alles Gute bei der Arbeit.



# Turniersieger

beim Kleinfeldfussballturnier „Erich Kaiser und Emmerich Zerzer“ 2007



Stehend von links: Klaus Gander, Lukas Rungg, Günther Sommia, Norbert Punter, Evi Sapelza, Andrea Matzohl, Katherina Koch-Waldner, Daniela Hilpold, Melanie Telser  
hockend von links: Markus Reinstadler, Jürgen Thurin, Elke Moriggi, Alex Erhard, Petra Waldner, Anja Nikolaus, Bruni Pritzi

Die Zeit des Kleinfeldfussballturnieres naht wieder. Heuer steht dieses unter einem besonders gutem Stern, findet es doch gleichzeitig mit der Fussball-Weltmeisterschaft statt. Also schmiert eure Fussballschuhe langsam mit Speckschwarten ein und nehmt euch fürs Wochenende um den 12. Juni nichts vor. Heuer greifen wir wieder nach dem Sieg.

## **WM-Tippspiel 2010**

***Wie schon in den letzten Jahren werden wir auch heuer wieder ein WM-Tippspiel anbieten, bei dem alle Mitarbeiter und freiwillige Helfer mit den jeweiligen Partnern teilnehmen dürfen.***

***Es winken wieder schöne Preise, die bei einem Grillfest im Juli verteilt werden. Die Organisatoren Norbert, Alex und Markus hoffen auf eine rege Teilnahme und wünschen allen Beteiligten gutes Gelingen und eine spannende Weltmeisterschaft. Die Spielpläne und nähere Infos liegen bei der Stempeluhr auf.***

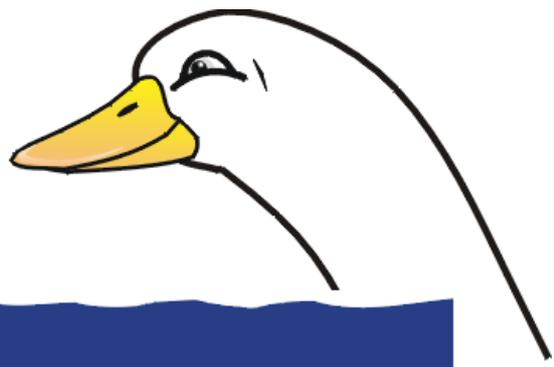
# Was gibt's Neues??

## Fotoalbum



Verwandte und Bekannte unserer Heimbewohner können in der Kapuzinerstube gerne die verschiedenen Fotoalben und das Album der verstorbenen Heimbewohner anschauen. Die Alben befinden sich in der Stube hinter der Tür, auf einem eigens dafür vorgesehenen Schrank.

# martini markt



Dieser wird im November 2010 im Heim abgehalten. Dafür benötigen wir ihre Hilfe. Wir nehmen Handarbeiten jeder Art entgegen. Wir bedanken uns im Voraus für ihre wertvolle Mithilfe.

